

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **7 (1921)**

Heft 51

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 28. Jahrgang.

Sür die
Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14
21.66 Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule
Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Insertatenannahme: Publicitas Luzern
Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft

Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Cheek IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.

Inhalt: Weihnachtszauber und Weihnachtsernst. — † Herr Heinrich Rickenbach. — Ein Wort des Dankes. — Schulnachrichten. — Lehrerzimmer. — Inserate.
Beilage: Mittelschule Nr. 8 (philologisch-historische Ausgabe).

Weihnachtszauber und Weihnachtsernst.

Von Dr. P. R. Hänni O. S. B.

Weihnachten ist mit Vorzug das Fest der Kleinen, das Fest der Kinder. Wenn sie am heiligen Abend unter dem glitzernen Christbaum oder neben dem Kripplein stehen, spiegelt sich die ganze Kinderseele in ihren wonnetrunkenen Neuglein wieder, und wir begreifen es, wie man behaupten konnte: drei Dinge seien uns noch aus dem Paradiese erhalten geblieben: Die Sterne des Himmels, die Blumen des Feldes und die lieblichen Kinderaugen. Was macht diese Neuglein engelgleich erstrahlen? Was die kleinen Herzen und die zarten Händchen vor Freude heben? Was läßt in ihren glockenreinen Stimmen Engelsston, was in ihrem silberhellen Lachen gleichsam einen Nachklang der verlorenen Paradiesesfreunden uns vernehmen? Der Kinderglaube ist's und die Kinderunschuld, die wie zwei Strahlen hell und klar, gleich dem neugeschaffenen Licht am Schöpfungsmorgen aus der jungen Seele brechen. Zum Christkind zieht's die Kindesunschuld hin; im Gefühle einer geheimen heiligen Seelenverwandtschaft möchten die Kleinen mit dem Krippentinde spielen, ihm Ersatz bieten für die in den Himmel zurückgekehrten Engelein, die soeben noch das Glorialislied gelungen. „Stille Nacht, Heilige Nacht“, schallt's in kindlicher Begeisterung in die winterliche Welt hinaus.

Am „Knaben im lockigen Haar“ hängen sie mit ihrer ganzen Kinderseele, ihm gelten ihre Weihnachtslieder, ihre Weihnachtsgrüße, ihm huldigen sie als dem Königskind, das den Himmel verlassen, um sie zu Gotteskindern zu machen. Den ersten Schritt hat es getan auf der Leidensbahn. „Christ, der Retter ist da“, schmettert's aus den jungen Kehlen. In ein kräftiges Glaubensbekenntnis an den menschengewordenen Gottessohn klingt das schönste aller Lieder aus. Wie scheinen Himmel und Erde einander näher gerückt als am Weihnachtsabend. . . . Du fröhliche, du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!

Und Lehrer und Lehrerinnen, gereift in der Schule des Lebens, reich an Erfahrungen, stehen neben ihren Kleinen und freuen sich an dem lieblichen Weihnachtidyll. Selten sind sie sich der Größe ihrer Aufgabe so bewußt geworden wie in dieser Feierstunde. Die Kerzen des Christbaumes und die Lichtlein der Krippe haben bis auf den Grund der Kindesseele hinabgezündet und das wachsame Auge des Pädagogen dort klarer denn je die Ähnlichkeit der Züge zwischen dem Gotteskinde und dem Schulkinde erkennen lassen. Im Lichte des Kindesglaubens und der Kindesunschuld hat die Gottesebenbildlichkeit so scharfe Umrisse